

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici**

Band (Jahr): **71 (1973)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Hebammenverband

Offizielle Adressen

Zentralpräsidentin:

Sr. Thildi Aeberli,
General-Guisan-Strasse 31, 5000 Aarau,
Telefon 064 24 56 21

Zentralsekretärin:

Sr. Margrit Kuhn
Kantonsspital Frauenklinik,
5001 Aarau, Tel. 064 24 48 41

Zentralkassierin:

Frau Cely Frey-Frey, Egg 410,
5728 Gontenschwil, Tel. 064 73 14 44

Fürsorgefonds-Präsidentin:

Frau Margrit Rohrer-Eggler, Thunstr. 23,
3074 Muri b. Bern, Telefon 031 52 20 45
oder 52 02 97.

Zentralvorstand

Austritte

Sektion Aargau

Sr. Therese Loretan, Muri

Sektion Appenzell

Frl. Frieda Eisenhut, Walzenhausen

Sektion Baselland

Frau Erbacher-Caspar, Adlikon

Sektion Schwyz

Frl. Anna Fässler, Unteriberg
Frau Nauer-Kälin, Gross-Einsiedeln

Sektion Thurgau

Frau Frehner, Müllheim

Ausschluss wegen Nichtbezahlung der
Jahresbeiträge trotz wiederholter Mah-
nung:

Sr. Margrith Beck, Wettingen
Frl. Laura Frey, Baden

Jubilarin

Sektion Luzern

Frl. Josy Bucheli, Kriens

Der Zentralvorstand wünscht der Jubi-
larin weiterhin alles Liebe und Gute.

Todesfälle

Sektion Aargau

Frau Elsa Stäfeli-Zimmerli, Unterentfel-
den, im Alter von 73 Jahren.
Frau Marie Benz-Voser, Neuenhof, im
Alter von 79 Jahren.

Sektion Schwyz

Frau Anna Schwyter-Wegleiter, Lachen,
im Alter von 85 Jahren.

Den Trauerfamilien sprechen wir unser
herzliches Beileid aus.

Für den Zentralvorstand *Sr. M. Kuhn*

N. B.

Die Präsidentinnenkonferenz findet nicht
im Januar, sondern erst im Februar statt.
Nähere Angaben (Datum, Ort und Zeit)
werden den Sektionspräsidentinnen per-
sönlich mitgeteilt. *Sr. Thildi Aeberli*

Liebe Kolleginnen,

entgegen dem Bericht des Zentralvor-
standes in der Oktober-Nummer der
«Schweizer Hebamme» muss ich Ihnen
folgende Aenderung mitteilen:

Nach einer Information beim Sekretariat
der Sanitätsdirektorenkoferenz sind die
Diplomformulare (in den drei Sprachen)
noch nicht im Druck erschienen.

Sobald es so weit ist, werden sie vom
Sekretariat an die Kantonalen Sanitäts-
departemente verschickt.

Entweder erhalten die zuständigen Sek-
tionspräsidentinnen von ihren Sanitäts-
behörden Bericht oder die Präsidentin-

nen fragen in der nächsten Zeit ihre Be-
hörden an.

Die Diplome können also nicht bei der
Zentralpräsidentin, wie ursprünglich an-
genommen wurde, angefordert werden,
sondern nur durch die Kantonalen Sanitäts-
departemente.

Hingegen kann die Brosche bei unserer
Zentralkassierin, Frau Cely Frey-Frey in
5728 Gontenschwil, bestellt werden unter
gleichzeitiger Einzahlung von:

Fr. 12.— für die Brosche

Fr. 14.— für den Anhänger

Postcheckkonto 30 - 14685, Schweiz. He-
bammenverband, Zentralkasse, Bern.

Bitte auf der Rückseite Vermerk: Neue
Brosche oder Anhänger *und Ihre Sek-
tionszugehörigkeit.*

Wir bitten Sie, diese Aenderung ent-
schuldigen zu wollen.

Alles Gute wünscht Ihnen im Namen
des Zentralvorstandes

Die Präsidentin: *Sr. Thildi Aeberli*

Sektionsnachrichten

Aargau

Am 2. Dezember versammelte sich eine
grosse Trauergemeinde auf dem Fried-
hof in Neuenhof,

Frau Marie Benz-Voser, alt Hebamme
wurde zu Grabe getragen.

Herr Pfarrer Renggli zeichnete in beweg-
ten Worten das Leben dieser tief gläu-
bigen Frau und Mutter.

Als pflichtbewusste und von allen Frau-
en ihres mütterlichen Wesens wegen be-
liebte Hebamme, übte sie über volle 50
Jahre diesen Beruf in den Gemeinden
Neuenhof und Killwangen aus.

Warum ist man auch nicht früher darauf gekommen?
So einfach, so sicher, so bequem

Sterilon-Spray

(in Deutschland Rotersept-Spray)

die ideale Keimfrei-Haltung der Brust stillender Mütter.
Weniger Risse, weniger Schmerzen, preisgünstig.

Hersteller:

Pharmaceutische Fabrik Roter, Hilversum

Literatur und Muster durch:

E. Wachter, pharmazeutische Präparate, 9000 St. Gallen
Telefon 071/22 56 08

Bekannt?

Kurz das Wesentliche über vier Medikamente der Allgemeinpraxis. Alle sind freiverkäuflich, bewährt und werden vom Arzt verordnet.

Agiolax



Zuverlässiges Darmregulans

Granulat auf pflanzlicher Basis. Wirkt mild, angenehm und sicher. Auch für Schwangere und Bettlägerige. Kassenzulässig.

Reparil-Gel



Kühlende, schmerzlindernde und entzündungshemmende Salbe

Gegen Schmerzen und Schweregefühl in den Beinen, Krampfadern, Sportverletzungen und lokale Schwellungen. Kassenzulässig.

Urgenin



Urologicum für Mann und Frau

Gegen schmerzhafte Miktionsstörungen, Prostatitis, Reizblase der Frau. Dragées, Tropfen, Suppositorien. Kassenzulässig.

Algo-Nevriton



Antineuralgicum/Antirheumaticum

Zweckmässige Ergänzung von zwei Stoffen (fettlösliches Vitamin B₁ plus mikroverkapseltes Salicylat) und daher schnellere und intensivere Linderung und länger anhaltende Beseitigung des Schmerzes.

Wir dienen Ihnen gerne mit weiteren Unterlagen!
Für die Schweiz: Biomed AG, Postfach, 8026 Zürich



Frau Benz wurde am 22. November 1893 in Neuenhof geboren und besuchte dort die Schulen. Nach der Entlassung erlernte sie den Schneiderinnenberuf. Dieser kam ihr später bei ihrer grossen Familie zugut, nähte sie doch alles für ihre Kinder selbst.

Als Tochter einer Hebamme lernte sie auch schon in der Jugendzeit die Mühen und Sorgen dieses Berufes, aber auch dessen Befriedigung kennen. 1914, bei Ausbruch des ersten Weltkrieges, bestand sie im Frauenspital Basel das Hebammenexamen.

In den ersten Jahren machte sie einige Pflegen und Aushilfen, bis sie dann zusammen mit ihrer Mutter die beiden Gemeinden betreute. 1930 heiratete sie den Landwirt Anton Benz und wurde so selber Mutter.

Eines ihrer Kinder starb bereits im Säuglingsalter. Alle andern erzog sie mit ihrem Gatten zu tüchtigen Menschen. Ihrem Gatten, der sehr viel Verständnis für ihren Beruf hatte, war sie eine treue Hilfe im kleinen bäuerlichen Betrieb. Trotz ihrer grossen Arbeit sahen wir sie als Aktuarin während einer Amtsperiode im aargauischen Hebammenverband.

Nach Aufgabe des Berufs konnte sie sich erst recht ihren vielen Grosskindern widmen und sich an ihnen freuen.

Sie war bei einer Tochter auf Besuch als sie von einer Herzkrise überrascht wurde. Trotz bester ärztlicher Hilfe endete am 29. November ein Leben voller Liebe, Mühe und Sorge und steter Opferbereitschaft. Den trauernden Angehörigen entbieten wir unser tiefstes Beileid und ehrendes Gedenken.

L. Jehle

Baselland

In der «Schützenstube» in Liestal versammelten wir uns zu einer schlichten Advents- und Jubiläumsfeier. Nach herzlicher Begrüssung durch unsere Präsidentin, Sr. Emma Spörri, sangen wir ein Lied.

Inzwischen war Frau Zink mit Schulkindern angekommen. Sie führten uns ein besinnliches Adventsspiel auf, das Frau Zink selbst geschrieben hatte. Uebrigens seien die Kinder sehr glücklich gewesen,

weil sie einmal den «Grossen» etwas bieten durften. Drei herrliche Musikstücke wurden uns dargeboten von Frau Herta Wunderlin und Frl. Späni, mit Violine und Flöte.

Auch die Adventsgedanken von Sr. Ruth Brandenberger bereicherten unsere Feier. Nun folgte die Ehrung von Frau Obibelser — 30 Jahre Hebamme — 30 Jahre Einsatz für Geburtshilfe, Mütterberatung, Krankenbetreuung und die eigene Familie mit 4 Kindern. Frau Obi ist eine jener Stillen im Lande, die treu ihre Pflicht erfüllen. Einen 8-Stunden-Arbeitstag hat sie nie gekannt. Somit wollen wir ihr noch einmal Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünschen für ihre weitere Tätigkeit. In diesem Sinn hielt Sr. Alice Meyer eine kurze Ansprache an Frau Obi. Besten Dank Sr. Alice!

Danken möchten wir auch Sr. Emma Spörri und Sr. Ruth Baur für die schöne Tischdekoration. Schon zur Sommerzeit fingen sie an zu basteln für unsere gemeinsame Feier und opferten manchen Abend dafür. Danken möchten wir auch Frau Kaufmann für die gut geratene Aenisbrötli, die sie schon einige Jahre zur jeweiligen Feier spendet. Es war ein schöner Nachmittag.

Der Vorstand der Sektion Basel-Land wünscht dem Zentralvorstand sowie allen andern Kolleginnen Glück und Gottes Segen zum neuen Jahr.

Für den Vorstand Frau Gisin

Basel-Stadt

Zum Gedenken

Am 16. August wurde

Frau Emma Meyer-Born

zu Grabe getragen. Weil die Beerdigung nur im engsten Familienkreise stattfand, waren wir nur 2 Kolleginnen anwesend. In Niederbipp, am 24. November 1875 geboren, erlernte Emma Meyer schon 1904 in Basel (Frauenspital) den Beruf als Hebamme. Sie erzählte oft wie wenig man verdiente. Zuerst Fr. 5.— und dann Fr. 15.—, für eine Geburt inkl. Wochenbett.

Weil sie selbst keine Kinder hatte nahm sie ein Baby einer Spanierin, die bei ihr

Neujahr

Aus dem Meer der Ewigkeiten steigt ein neues Jahr empor, und du, Herr der Lebenszeiten, öffnest selber uns das Tor.

Alles kommt aus deinen Händen: Meeresweite, Bergespracht, du schenkst Anfang und Vollenden, Sonnenlicht und tiefe Nacht.

Was du immer uns beschieden in des Jahres Stundenschlag, lass uns nur in deinem Frieden heimwärts wandern Tag um Tag!

Lass uns nichts das Ziel verrücken, auch im Dunkel bleib uns nah! Lass uns nur auf dich, Herr, blicken, auf den Mann von Golgatha!

Du hältst unsres Lebens Waage. Füll mit Gnade sie allzeit, dass aus jedem unserer Tage leuchte deine Herrlichkeit!

Käthe Walter

gebar, als eigen an. So konnte sie den Sohn grossziehen und auch adoptieren. Er heiratete, hatte einen Sohn und eine Tochter. So konnte sie Mutter- und Grossmutterfreuden geniessen. Bis 1950 arbeitete Frau Meyer in ihrem Beruf und hatte nebenbei noch einen Cigarrenladen.

Ihre Kinder und Enkel machten ihr viel Freude und betreuten sie bis ans Lebensende.

6 Monate vor ihrem Tode fiel sie um und brach den Oberschenkel. Sie wurde operiert, aber sie konnte nie mehr ohne Hilfe laufen.

Von 1938—1950 war sie Präsidentin der Sektion Basel-Stadt.

Sie ruhe in Frieden. Wir werden ein gutes Andenken bewahren. J. Goldberg

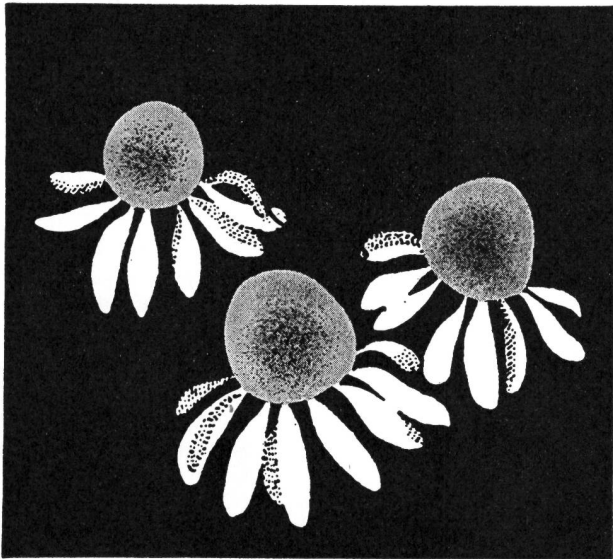
Allen Kolleginnen viel Glück im neuen Jahre und den Kranken gute Besserung und beste Grüsse. J. G.

Schmerzmittel sind nicht «zum Ufchlöpfe» da!

Für einen müden Kopf ist eine Ruhepause, etwas frische Luft und Bewegung weit zuträglicher als ein Schmerzmittel. Dafür dürfen Sie bei einem gelegentlichen Anfall von Kopfwahl, Migräne oder Rheumaschmerzen getrost zu einem bewährten Arzneimittel greifen. Wählen Sie Melabon! Sie werden

überrascht sein, wie schnell Sie sich wieder wohl fühlen. Denken Sie aber daran, dass auch Melabon — wie alle schmerzstillenden Arzneimittel — dauernd und in höheren Dosen nicht genommen werden soll, ohne dass man den Arzt fragt.

Melabon



Die altbewährte Kamille
in moderner Form

KAMILLOSAN®

Liquidum* Salbe* Puder

* kassenzugelassen

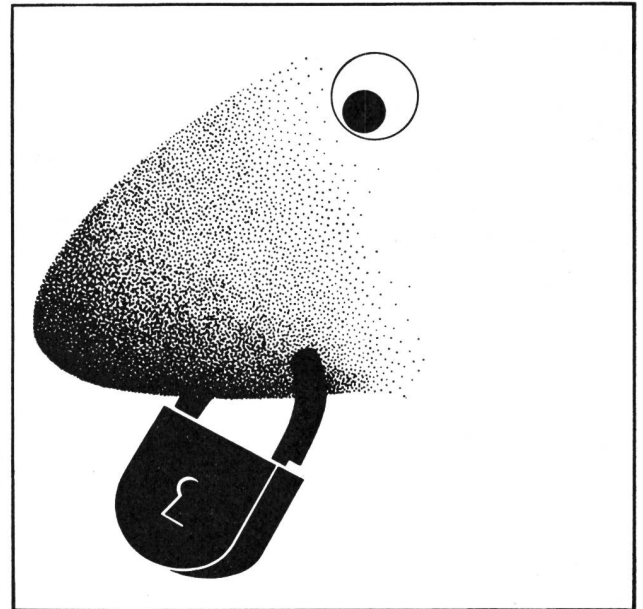
entzündungsheilend,
reizmildernd, adstringierend,
desodorierend

- standardisiert
- hygienisch
- praktisch
- sparsam und bequem
im Gebrauch

Muster stehen zur Verfügung!



TREUPHA AG BADEN



Die Lösung
für
verstopfte
Nasen

®
Otrivin

C I B A

Bern

Adventsfeier 1972

Mit viel Freude und grossem Interesse lauschten über 70 Hebammen dem fröhlich-heiteren Vortrag über eine Reise durch Israel, von Herrn Pfr. P. Huber, welchen er mit eigenen, prächtigen Dias untermalte.

Mit einem Duett, Klavier und Blockflöte, dargebracht von den zwei Schülerinnen, D. Stähli und Ch. Liechti, ging die Feier über zur Ehrung der 20 anwesenden Jubilarinnen.

50 Jahre

Sr. Jenni, Bern

Frau Herren, Köniz

40 Jahre

Frl. Jost, Oberdiessbach

Frau Lanz, Vielbringen

Frau Mühlemann, Heubach-Rüscheegg

Frau Zeller, Bümpliz

25 Jahre

Frau Ruth Bärtschi, Ostermundigen

Frau Trudi Blaser, Thun

Frau Anni Bucher, Münchenbuchsee

Frau Hanni Lerch, Bern

Frl. Lisebeth Locher, Hasle

Frau Hanni Lüdi, Kaltacker

Frau Barbara Müller, Thun

Frau Frieda Schaller, Heimberg

Recht festlich waren die Tische mit den weissen Kerzen im dunklen Grün der Tannäste, welche, wie leises Frühlingsahnen betupft waren, mit vielfarbigen Köpfchen von Strohrsöcken, die uns liebenswürdigerweise Frl. Margrit Hertig geschickt hatte. Allen die uns halfen eine schöne Feier zu gestalten, nochmals lieben Dank.

Wie bereits in der Dezember-Nummer bekannt gegeben, wird unsere Hauptversammlung am 24. Januar 1973, um 14.15 Uhr, im Frauenspital, stattfinden.

Das Programm und die zu erledigenden Traktanden sind ebenfalls in der Dezember-Nummer zu ersehen.

Allen unseren Mitgliedern wünschen wir im neuen Jahr viel Glück und Gottes Segen.

Für den Vorstand

T. Tschanz

Rheintal

Unser Vereinsschifflein wird immer kleiner und für die wenigen Kolleginnen, ist es kaum der Mühe wert, einen Arzt, der sowieso kaum die nötige Zeit findet, um einen Vortrag zu bitten. So finden wir uns auf persönliche Einladung bei einer Kollegin ein, wo wir uns bei einem Kaffee und vielleicht einem Jässchen ganz gemütlich tun können.

Ich wünsche allen Kolleginnen von nah und fern ein gesegnetes neues Jahr, mit viel Glück und Ausdauer im Beruf. Und den lieben Kranken baldige Genesung. Den Älteren die sich vielleicht einsam fühlen Geduld und Frohmüt, mit dem

Gedanken, ein Sternlein leuchtet immer noch, auch wenn wir im Alter manches nicht mehr zu verstehen vermögen.

In Verbundenheit

grüsst alle

Marie Steiger

Solothurn

Die Festtage sind vorüber und das neue Jahr hat Einzug gehalten. Was es uns Hebammen wohl bringen wird?

Bereits liegt das alte Jahr hinter uns. So auch unsere Adventsfeier vom 14. Dezember in Olten. Eine erfreuliche Schar Hebammen verbrachte einen feierlichen Nachmittag im weihnachtlich geschmückten Sali des Restaurants Feldschlösschen. Für die nette Dekoration sorgte auch dieses Jahr wieder Frau Moll aus Schönenwerd. Im Namen aller möchte ich nochmals Frau Moll unseren herzlichen Dank aussprechen für diese glanzvolle Weihnachtsidee. Die schönen und tröstenden Worte welche Herr Pfarrer Ackermann an uns Hebammen persönlich richtete seien hier nochmals bestens verdankt. Sie fanden sicher bei jedem festen Boden und liessen eine weihnachtliche Stimmung aufkommen.

Auch herzlichen Dank gebührt Frau Bättschiger, für das interessante Vorlesen aus einer alten Hebammenfibel.

Achtung an alle! Donnerstag, den 18. Januar 1973 treffen wir uns im Hotel Falken (Volkshaus) in Solothurn zur Generalversammlung. Bitte denkt an den Glückssack und bringt im Wert von Fr. 2.— eine Ueberraschung mit. Wer fern bleiben muss, soll sich bitte bei unserer Präsidentin abmelden.

Ein gutes, neues Jahr wünsche ich allen.

Für den Vorstand Ihre Elisabeth Richiger

St. Gallen

Am 25. Januar, 14.30 Uhr, dürfen wir im Kinderspital St. Gallen einen Vortrag hören. Es spricht Frl. Dr. Züllig über: «Alltägliche medizinische Probleme beim Säugling». Danach zeigt sie uns Dias von ihrer Tätigkeit bei den Tibeterkindern in Indien. Es wird sicher wieder ein sehr interessanter und lehrreicher Nachmittag werden. Wir bitten daher unsere Kolleginnen, recht zahlreich zu erscheinen. Ganz herzlich geht die Einladung auch an die Kolleginnen vom Rheintal, Thurgau, Appenzell und natürlich auch an die Frauenklinik und Notkerianum. Am 14. Dezember hielten wir eine besinnliche Adventsfeier im weihnachtlich dekorierten Lokal. Dabei überraschte uns ein Anruf von Herrn Looser, der uns eine Konsumation offerierte. Wir alle danken ihm herzlich für die nette Geste zum Abschied. Er verlässt die Firma Guigoz auf Jahresende. Wir alle schätzten Herrn Looser als dienstfertigen und loyalen Vertreter und wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Allen Kolleginnen wünschen wir zum Jahreswechsel Gottes Segen und grüssen herzlich.

Für den Vorstand

R. Karrer

Uri

Für das Jahr 1973 entbieten wir allen Kolleginnen die besten Glück- und Segenswünsche für Beruf und Alltag. An der Schwelle eines neuen Jahres fragt man sich oft mit Bangen ob man all den lieben Leuten begegnet welche man gerne sehen möchte. Dies liegt jedoch in Gottes Hand.

Am 23. November sind wir zur üblichen Taschenrevision einberufen worden. Pünktlich erschien unser verehrter Amtsarzt Herr Dr. Gisler um unsere Instrumente zu inspizieren. Nachdem er sich lobend über deren Zustand und Ordnung ausgesprochen hatte, nahm er sich noch Zeit mit uns unsere Anliegen zu besprechen. Freundlich bot er uns seine Hilfe an. Dies freut uns alle, denn wir wissen sie und seinen klugen Rat zu schätzen. An dieser Stelle danken wir Herrn Dr. Gisler recht herzlich. Wir hoffen mit gutem Erfolg ans Ziel zu kommen.

Den Rücktritt unserer geschätzten Redaktorin bei unserem Verbandsorgan bedauern wir sehr. Andererseits gönnen wir ihr den Ruhestand herzlich. Wir wünschen ihr einen goldenen Feierabend und noch viele Jahre gute Gesundheit und alles Gute. Auch danken möchten wir ihr für ihre grosse Arbeit und Geduld mit den Berichterstatterinnen wenn diese ihre Artikel nicht pünktlich einsandten.

Mit vielen Grüssen und auf Wiedersehen im neuen Jahr.

R. G.

Zürich

Unsere Zusammenkunft vom 5. Dezember war Sr. Olgas Bericht über die Amerikareise unserer Schweizer Hebammen gewidmet. Wer ihre Beiträge in der letzten und jetzigen Nummer der «Schweizer Hebamme» verfolgte, kann sich sicher gut vorstellen, wie spannend und humorvoll unsere Referentin zu erzählen verstand! Die anschliessend gezeigten Dias liessen bei uns Daheimgebliebenen fast so etwas wie Fernweh aufkommen.

Ganz besonders hat uns die Anwesenheit von einigen lieben Gästen gefreut. Nebst einigen Kolleginnen aus anderen Sektionen kamen auch Sr. Thildi Aeberli und Sr. Elisabeth Feuz, um ihre Amerika-Erinnerungen aufzufrischen. Sr. Thildi überraschte uns sogar mit einem gut gelungenen Film. (Trotz angeblich streikender Kamera!) Und als sogar noch der Reiseleiter Felix aufkreuzte, da war die Begeisterung gross.

Die anschliessende Feier beim Kerzen-

schein war zwar kurz, aber gemütlich. Wir danken Euch allen, die Ihr die Räder unter die Füsse genommen habt, um zum guten Gelingen dieses Nachmittags beizutragen.

Am 23. Januar 1973, 14.30 Uhr, findet unsere jährliche Generalversammlung statt, und zwar im Bahnhofbuffet, im 1. Stock, in Zürich. Anschliessend freiwilliges Nachessen. Falls es die Zeit erlaubt, wird uns Sr. Olga noch einiges über den Washingtoner Kongress und die amerikanischen Spitäler berichten.

Wir wünschen allen unseren Kolleginnen Gesundheit und Gottes Segen im neuen Jahr.

Mit herzlichen Grüssen
für den Vorstand

W. Zingg

Stellenvermittlung

des Schweizerischen Hebammenverbandes

Frau Dora Bolz, Feldstrasse 36, 3604 Thun
Telefon 033 36 15 29

Folgende Stellen sind frei und sollten dringend sobald als möglich neu besetzt werden:

Spital im Kanton Graubünden sucht auf Januar 1973 oder nach Vereinbarung eine Hebamme. Zeitgemässe Lohn- und Wohnbedingungen.

Spital im Kanton Wallis sucht zu sofortigem Eintritt dringend eine Hebamme. Wenig Französischkennnisse erwünscht.

Klinik im Kanton Bern benötigt eine Hebamme. Eintritt nach Vereinbarung.

Spital im Kanton Solothurn sucht zu baldigem Eintritt eine Hebamme.

Spital im Kanton Zürich sucht auf 1. Februar eine Hebamme. Zeitgemässe Bedingungen.

Bezirksspital im Kanton Zürich sucht auf 1. Februar oder 1. März eine Hebamme.

Klinik im Kanton Bern sucht auf Frühjahr 1973 eine Hebamme.

Spital im Kanton Bern sucht auf Frühjahr 1973 eine Hebamme.

Internationaler Hebammenkongress Washington D. C.

Am 29. Oktober 1972, 20.00 Uhr fand die offizielle Eröffnung des 16. Internationalen Hebammenkongresses des ICM im grossen Kongress-Saal des Sheraton-Park-Hotels in Washington D. C. statt, wo alle Vorträge gehalten wurden.

Die US-Marine-Band in voller Uniform, rote Jacken und Bärenfellmützen, spielte die Landeshymne. Ein schwarzer Studentenchor der Harvard-Universität um-

rahmte das Fest mit wundervoll gesungenen Liedern.

Die Ehrengäste, zu denen stellvertretend auch Sr. Thildi Aeberli gehörte, und die offiziellen Gruppen, sassen alle auf der Ehrentribüne und wurden vorgestellt. Die Fahnen der Länder, deren Vertreterinnen anwesend waren und zum ICM gehörten, bildeten einen bunten Hintergrund.

Ehrwürden Luigi Raimondi, Apostolischer Delegierter, sprach den Segen über die Menschenmenge aus.

Miss Lucille Woodville, Internationale Präsidentin, USA, begrüsst anschliessend die Gäste aus aller Welt und gab das Kongresssthema bekannt:

«New Horizons in Midwifery — Neue Horizonte in der Geburtshilfe.»

(Geburtshilfe = Obstetrics.

Hebammerei = Midwifery.)

Miss Carmela Caverio, Präsidentin der amerikanischen Hebammen, hiess ebenfalls alle Kolleginnen aus aller Welt willkommen an diesem Kongress.

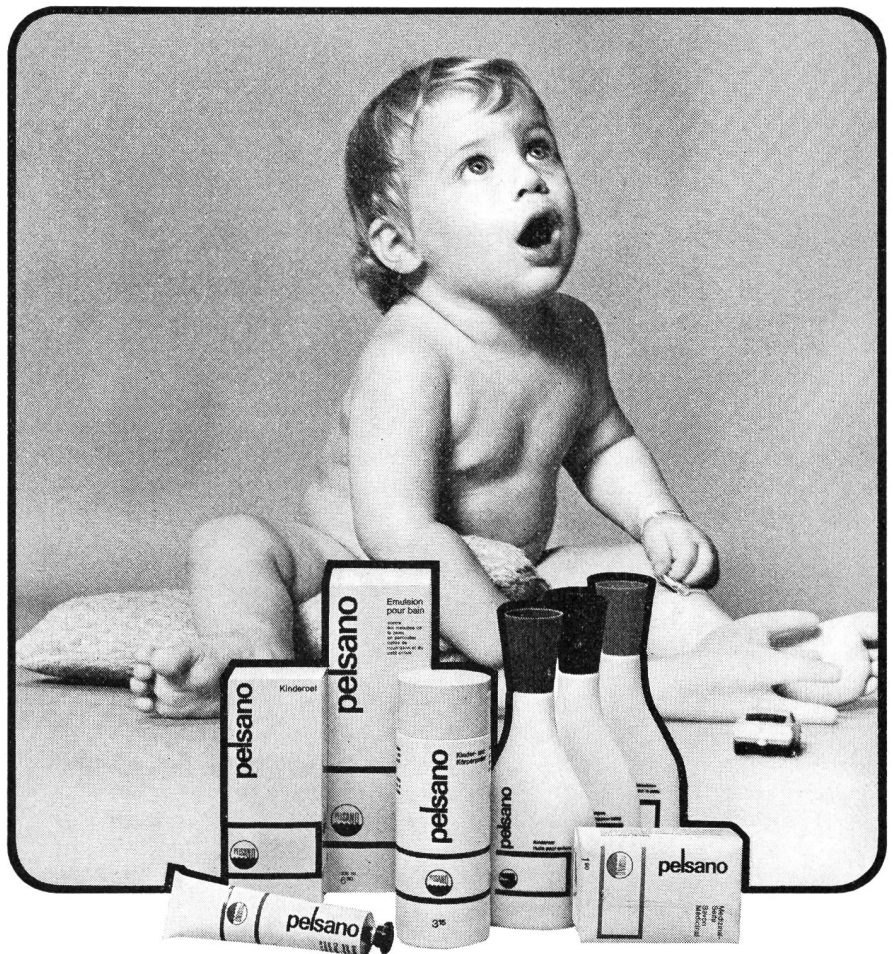
Dr. R. Egeberg, Präsident Nixon's Berater vom Gesundheitsamt, hielt die Festrede mit dem Thema:

«Lasst Eure Horizonte weit sein»

Zuletzt sprach dann die 80jährige Schwedin, Miss Ellen Erup, Vizepräsidentin des ICM, dreimal ausgezeichnet von ihrem König für ausserordentliche Dienste an den schwedischen Hebammen, ihren

Gesunde Haut durch **pelsano**

In Klinik und Praxis bewährt
bei Hautaffektionen des Säuglings und
Kleinkindes und zur Gesunderhaltung
der Haut. Einfach anzuwenden,
juckreizstillend, gut verträglich.



PARCOPHARM SA BAAR-SUISSE

Dank aus, nicht nur der Präsidentin für ihre grosse Arbeit, sondern auch den Organisatoren und Referenten.

Die US-Marine-Band schloss mit einer musikalischen Darbietung.

Es war eine würdige und schöne Eröffnungsversammlung. Vorausgehend waren Sr. Thildi und ich eingeladen zu einem Empfang bei der amerikanischen ICM-Präsidentin, Miss Lucille Woodville. Es waren ungefähr 100 Menschen aus aller Herren Länder anwesend. Afrikanerinnen mit prächtigen nationalen Kostümen, Japanerinnen im zeremoniellen Kimono. Hebammen aus Korea, Taiwan, Jamaica, glitzerten in den farbenfrohen Kleidern ihrer Länder. Von Europa waren sehr viele Vertreterinnen da, auch sie in nationalen Kostümen; Wales, Finnland, Norwegen, Schweiz — von Nord und Süd, vom Westen — nur der Osten fehlte, obschon auch sie eingeladen waren.

Neue Bekanntschaften wurden gemacht, alte aufgefrischt. Man sah mit Interesse dem Kongress entgegen, und jedes hoffte etwas Neues und Interessantes mit nach Hause zu nehmen.

Am andern Tag dann, Montag, 30. Oktober, 09.00 Uhr, begann die erste Session. Nochmals wurden wir willkommen geheissen. Die Frau des Stadtpräsidenten, Dr. Washington, sprach ihre guten Wünsche aus. Dann verlas Miss Marjorie Bayes, Exekutiv-Sekretärin des ICM, die Namen der 46 ICM-Mitglieder-Länder. 99 Nationen waren anwesend.

Dann endlich begannen die verschiedenen Referenten ihr Wissen der wartenden Menschenmenge beizubringen.

Es würde viel zu weit führen, wenn ich Ihnen ausführlich von diesen Referaten berichten würde. Dieser Kongress stand unter dem Motto:

«The biggest and most scientific Congress ever held . . .»

«Der grösste und wissenschaftlichste Kongress, der je gehalten wurde . . .»

Und so war es auch. Man konnte unmöglich alles erfassen, zudem liefen zu gleicher Zeit Fachfilme, Gruppengespräche und andere Informationen von morgens bis abends.

Es sprachen 23 Referenten, Aerzte und Hebammen aus vielen Ländern, dazu kamen 15 Kurzreferate und die Vorsitzende, die jedesmal zusammenfasste.

Eine Fülle von neuem Wissen wurde uns angeboten über:

Technische Geburtshilfe. Geburtshilfe in den Entwicklungsländern. Die Hebamme und ihre Verantwortung in der technischen Welt. Die moderne Erkenntnis des Feten in Utero. Die Hebamme und die Schwangerschaftsüberwachung. Ueber das Stillen wurde referiert. Die Familienplanung in Amerika und in den Entwicklungsländern war natürlich ein wichtiges Thema, und wie man dann die

Familie besser überwachen sollte, die Mütter und Kinder vor allem, und deren Nahrung.

Professor Lucey, Neotatologe in Vermont, sprach über:

«Die heutige Umgebung und deren Auswirkung auf den Fetus in Utero und das Kleinkind.» (Dieses Referat wird in der Hebammenzeitung erscheinen im neuen Jahr.)

So vertrat jeder Referent, sei es Arzt oder Hebamme, seine Meinung, was man alles unternimmt auf dem Felde der Geburtshilfe und was man noch alles unternehmen sollte und möchte.

Zusammenfassend möchte ich folgendes sagen:

Das Thema: «Neue Horizonte in der Geburtshilfe» war eigentlich mehr auf die Vereinigten Staaten und Kanada abgestimmt, nämlich indem sie sehr gerne wieder Hebammen haben möchten, die die Geburten leiten und auch selber machen. Sie sehen den Wert einer guten Hebammenausbildung, die sie eben seit vielen, vielen Jahren nicht mehr kennen. In den ärztlichen Kreisen Amerikas spukt noch immer der Aberglaube, dass eine Hebamme eine ältere, dicke, einfache und ungebildete Frau ist, die auf primitive Weise Kinder auf die Welt stellt, von einer Ausbildung, geschweige denn von Risikogeburt und Neonatologie je etwas gehört hat.

Wir Schweizer Hebammen haben das in drei Spitalern die wir besucht haben und im Gespräch mit Fachleuten, selber erfahren. Man war immer wieder erstaunt ob den Fragen die wir stellten. Als ich von der «Los Angeles Times» interviewt wurde, musste ich sehr ausdrücklich erklären, dass wir ausgebildete Berufsleute sind.

Die Amerikanerinnen möchten wieder normal gebären, ohne Narkose, ohne Zange. Sie möchten liebevoll umsorgt sein von einer qualifizierten Hebamme die ihr hilft ihr Kind normal zur Welt zu bringen. Sie hat von psychoprophylaktischer Geburtsvorbereitung gehört, möchte sie auch erlernen und anwenden dürfen. Die Amerikanerin möchte auch gerne ihren Mann zugegen haben unter der Wehenzeit und zur Geburt.

Die amerikanischen Aerzte können es sich nicht leisten dieses Begehren der Frauen zu überhören oder gar zu unterschätzen, es ist den Frauen nämlich ernst damit — und den Hebammen auch. Einzelne Hebammenschulen werden eröffnet in den Vereinigten Staaten, viele Schwestern gehen nach England um dort den Hebammenberuf zu erlernen.

Was aber haben wir Schweizer profitiert und gelernt von diesem Kongress? Dass man Kardiotokographen haben muss? Ultraschallgeräte? Technik im Gebärsaal? Sicher auch, wenn wir es nicht schon haben.

In Amerika ist die Neonatologie *gross* geschrieben. Alles was man tun kann um ein geistig und körperlich gesundes Kind in die Arme der Mutter legen zu können, muss man tun — auch dann, wenn es eben eine Menge technische Apparate dazu braucht. Es braucht auch Hebammen dazu, und zwar Hebammen die das ganze Drum und Dran bestens verstehen.

Erstaunlicherweise sind die amerikanischen Aerzte bereit von uns zu lernen was die «Hebamme» anbetrifft. Die gebärenden Amerikanerinnen drängen sie dazu.

Ich darf nicht schliessen, ohne Ihnen mitzuteilen, dass wir ein ICM-Mitglied geworden sind und fortan mitreden dürfen am Geschehen des Internationalen Hebammenverbandes. Wir sind diesmal mit grosser Begeisterung zum Kongressland im Jahre 1975 gewählt worden.

Sr. Georgette Grossenbacher ist Internationale Präsidentin, Sr. Thildi Aeberli ist Ehrenmitglied (Honorary Member) und ich selber Mitglied des Exekutivkomitees (Ausschuss).

Endlich sind noch zwei gesellschaftliche Höhepunkte zu erwähnen. Erstmals wurde die Schweizergruppe von der Schweizer Gesandtschaft in Washington zu einem Empfang eingeladen, und zwar im Heim von Herrn Botschafter Schnyder und seiner Frau. Mehrere Mitarbeiter der Botschaft waren zugegen und halfen den Scheuen unter uns die Cocktail-Party zu geniessen.

Dann fand natürlich das Kongressbankett statt, sehr gediegen gestaltet. An den runden, geschmackvoll dekorierten Tischen sassen die vielen Hebammen, eine Menge in ihren schönen nationalen Trachten. Mehr denn je sah man Abendkleider.

Ein Orchester spielte Melodien aus allen Ländern. Opernsänger vom berühmten Broadway taten ihr Bestes um uns die Atmosphäre des Broadway-Musical Theaters zu einem Erlebnis zu machen. Sr. Thildi Aeberli als Stellvertreterin von Sr. Georgette Grossenbacher, sass mit den Ehrengästen auf der Tribüne und erhielt die Amtskette stellvertretend umgehängt. Würdig und charmant bedankte sie sich und gab ihrer Freude Ausdruck, dass die Schweizer Hebammen das nächste Mal Gastgeber sein dürfen. In den folgenden Nummern, sofern es Platz hat, werde ich Ihnen, liebe Kolleginnen gerne ein wenig von der Reise erzählen kreuz und quer durch Amerika, sowie von den drei sehr interessanten Spitalbesuchen.

Ihre Delegierte

Olga Leu

Inseratenverwaltung:

Künzler-Bachmann AG, Kornhausstrasse 3,
9001 St. Gallen, Telefon 071 22 85 88



Ja,
das sind Humana-Dosen.
Neu daran ist nur die Hülle.

Der Inhalt der Anfangsnahrung Humana 1 wie der Dauernahrung Humana 2 bleibt gleich. Und ebenso der Preis. Weil aber jetzt die Humana-Produkte zusammen mit dem Galactina-Sortiment vertrieben werden, erhielten die Dosen ein neues Kleid.

Und was wurde dabei gewonnen? Zunächst einmal – ganz sachlich – mehr Platz, um die wichtigen Informationen in den drei Landessprachen leserlich zu drucken. Und dann – auf den ersten Blick – eine klare Vorstellung. Das Motiv mit Latz und Schoppenflasche auf

weissem Grund lässt sofort erkennen, dass der Inhalt gar nichts anderes sein kann als eine Schoppennahrung, die auf Milchbasis aufgebaut ist.

Klarheit soll das neue Kleid ausstrahlen. Wenn es zugleich auch noch hübsch wirkt, um so besser.

Galactina
in Zusammenarbeit mit der
Schweizerischen Milch-Gesellschaft
Hochdorf

Hebammenkongress 1972 Washington

von Sr. Olga Leu

Implications of Technical Advances in Midwifery

Technische Fortschritte, welche sich auf die Geburt auswirken

Sehr verehrte Frau Präsidentin Miss Bayes, meine Damen und Herren, es ist für mich eine grosse Freude und eine Ehre über die technischen Fortschritte zu sprechen, welche sich in der Geburtshilfe auswirken.

Gestatten Sie mir jedoch vorerst, ihnen mein kleines Land, die Schweiz vorzustellen. Eingerahmt von vier Ländern, liegt sie ungefähr in der Mitte von Europa. Sie ist viersprachig, nämlich — Deutsch, Französisch, Italienisch und Romanisch. Die Einwohnerzahl beträgt ungefähr $6\frac{1}{2}$ Millionen, davon sind 16 Prozent Ausländer.

Die Schweizerische Eidgenossenschaft besteht aus 25 souveränen Kantonen, wovon jeder Kanton seine eigene Gesundheitsbehörde hat. Es bestehen elf Ausbildungsstätten für Hebammen, davon sind 5 Universitätskliniken.

Die Ausbildung ist nun ganz schweizerisch. Seit kurzem besitzen wir nun ein Schweizerisches Hebammendiplom, im Gegensatz zum früheren kantonalen. Die Dauer der Hebammenlehre beträgt neuerdings drei Jahre für Nicht-Schwesterinnen und 18 Monate für Kandidatinnen mit einem Schwesterndiplom. In unsern Lehranstalten und Fortbildungskursen werden unsere Hebammen mit allen technischen Fortschritten und Neuerungen in der Geburtshilfe vertraut gemacht. So können wir unsern Müttern und Kindern die beste Betreuung vor, während und nach der Geburt versichern.

Die Geburtenzahl in der Schweiz geht allgemein zurück. Hausgeburten sind weniger als 5 Prozent zu verzeichnen. Die Frauen ziehen es vor in den Spitälern zu gebären.

Das Ziel

Es ist das Ziel des Geburtshelfers und jeder Hebamme gesunde Mütter und Kinder aus dem Spital zu entlassen. Um dieses Ziel zu erreichen, beginnt man schon lange vor der Geburt mit den notwendigen Massnahmen. Wir sprechen in der Schweiz gerne von der natürlichen Geburt. Damit aber ist nicht eine schmerzfreie Geburt gemeint. Die werdende Mutter wird darauf vorbereitet, indem Hebammen oder Therapeutinnen ihr die Atem- und Entspannungsübungen beibringen, psychoprophylaktische Vorbereitung betreiben, und durch gezielte Gymnastikübungen den Körper beweglich halten.

In der Eröffnungsperiode werden dann diese Uebungen unter der Leitung der Hebamme ausgeführt, sowie in der Austreibungsperiode das Pressen, das die Kreissende ebenfalls gelernt hat. Von Entspannungs- und Schmerzmitteln sehen wir aber deswegen nicht ab. Sie dienen zur Unterstützung der Entspannung und guter Durchatmung. Somit erlebt die Gebärende die Geburt nicht nur voll bewusst, sondern es entsteht ein Vertrauensverhältnis zum Arzt und zur Hebamme, was wir alle als eminent wichtig betrachten.

Die Schwangerschaftskontrolle

In der Schweiz kontrolliert der Arzt die schwangere Frau. Es wäre allerdings zu wünschen, dass auch die Hebammen mehr zur Schwangerenkontrolle beigezogen würden.

Der Arzt misst das Haemoglobin, den Blutdruck, kontrolliert den Urin und lässt möglichst die Gewichtszunahme nicht die 10 kg überschreiten. Die Blutgruppe wird bestimmt. Bei einer Rhesus-Constellation werden die Antikörper-Untersuchungen erstmals in der 24. Schwangerschaftswoche gemacht. Liegen keine Antikörper oder belastete Anamnese vor, genügt eine weitere Bestimmung in der 36. Schwangerschaftswoche. Gefährdete Schwangerschaften werden frühzeitig einem spezialisierten Zentrum zugewiesen.

Der Arzt palpiert weiter die Lage des Kindes und vergewissert sich, dass eine normale Geburt gewährt ist. Sollte er etwelche Bedenken haben, steht ihm der Röntgenapparat zur Verfügung um ein eventuelles Missverhältnis festzustellen oder auszuschliessen. Diese Untersuchungen werden natürlich erst am Ende der Schwangerschaft gemacht.

Früher in der Schwangerschaft kennen wir das Ultraschallgerät, mit dem man den Geburtstermin ziemlich genau ausrechnen und die Lage des Feten, Mehrlinge und die genaue Lokalisation der

3 bewährte Amino-Präparate für Mutter und Kind

Vomex

Ceroxalat-Komplex-Verbindung gegen Schwangerschaftserbrechen und Reisekrankheit

20 Tabletten zu Fr. 2.80 in Apotheken ohne Rezept.
5 Suppositorien zu Fr. 3.50 in Apotheken mit Rezept.

Tyliculin

Salbe mit Hormon- und antibiotischer Wirkung zur Brustpflege der stillenden Mutter, verhütet und heilt Brustschrunden.

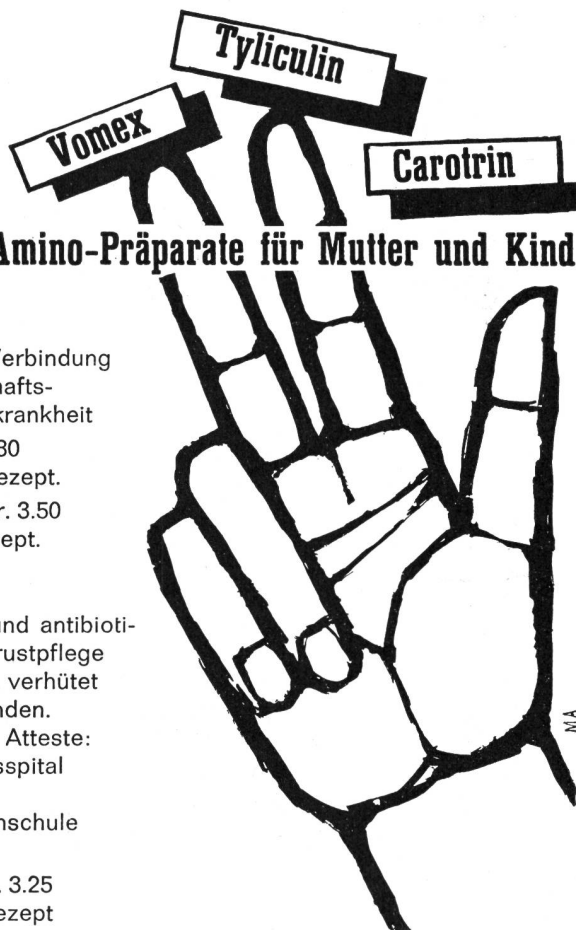
Glänzende klinische Atteste: Frauenklinik, Kantonsspital St. Gallen
Schweiz. Pflegerinnenschule Zürich

Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.25 in Apotheken ohne Rezept

Carotrin

Salbe mit Vitamin A und antibiotischer Wirkung gegen Wundsein der Säuglinge durch Nässen. Hat sich auch bei hartnäckigen Geschwüren sehr gut bewährt. Tuben zu 25 gr. zu Fr. 3.15 in Apotheken ohne Rezept.

AMINO AG NEUENHOF - WETTINGEN



Plazenta feststellen kann. Letzteres scheint besonders wichtig zu sein, wenn der Arzt eine Amniozentese, Fruchtwasserpunktion durch die Bauchdecke, vornehmen will. Dies kann man bereits in der Frühschwangerschaft machen und wird vorwiegend angewendet bei Rhesus-Unverträglichkeit, um den Reifegrad des Feten festzustellen, oder vermutete Entwicklungsstörungen zu bestätigen. Ein weiteres technisches Hilfsmittel in der Geburtshilfe wird bei uns recht viel gebraucht in den Spitälern, sowie in den Privatpraxen der Geburtshelfer — das Amnioskop. Es dient vor allem dazu Terminunsicherheiten zu beseitigen, echte Uebertragungen und somit Gefahr für das Kind zu erkennen. Mit diesem Instrument kann man die Eigenschaften des Fruchtwassers feststellen und je nach Aussehen wird die Geburt gezielt eingeleitet.

Die schwangere Diabetikerin wird besonders vorsichtig überwacht. Sie wird normalerweise drei bis vier Wochen vor Termin hospitalisiert. Die Hormonwerte werden täglich kontrolliert. Die Geburt wird meistens in der 37. Schwangerschaftswoche eingeleitet oder operativ beendet.

Krankhafte Entwicklungen der Schwangeren sollten in ihren Anfängen erkannt und therapeutisch angegangen werden. Es entspricht der modernen Auffassung einer guten «prae-natal care», wenn die Hospitalisation einer schwangeren Frau schon bei geringen Anzeichen von Störungen erfolgt.

Die Hebamme ist bestens informiert über die Risikoschwangerschaft und Risikogeburt. Sie erkennt und versteht die Gefahren die damit verbunden sind und hilft dem Arzt das Ziel zu erreichen, nämlich: Gesunde Mutter — gesundes Kind — normales Wochenbett.

Intra-natale Ueberwachung

Die Eröffnungsphase ist heute auf ein Minimum von 8—10 Stunden herabgesetzt bei einer Primipara, weniger lang bei der Multipara. Trotzdem bedeutet sie ein klippenreiches Ereignis für das Kind, das es aber meistens auf normale Art und Weise schafft. Dazu braucht es fähige und zuverlässige Hebammen, die Mutter und Kind überwachen.

Grundlegend bleibt die Kontrolle der Wehen hinsichtlich Frequenz, Stärke und Dauer und die Kontrolle der kindlichen Herztöne. Obschon man heute noch das gewöhnliche Hörrohr (das Pinaud'sche) braucht, verbreiten sich immer mehr die elektronischen Geräte zur dauernden Herztonregistrierung sowie zur genauen Feststellung der Wehentätigkeit. Mekoniumabgang und Herztonalteration, zwei Zeichen welche uns vor ein paar Jahren noch in Alarm versetzt

hätten, werden heute durch Mikrolutuntersuchungen abgeklärt. Die Hebamme kennt das Prinzip dieser Untersuchung und assistiert dem Arzt.

Post-natale Ueberwachung des Kindes

Vor nicht allzulanger Zeit haben wir Ausdrücke wie: lebensfrisch, weiss- oder blau-asphyktisch gebraucht für das Neugeborene. Heute erfolgt die klinische Beurteilung durch den Apgar-Score. Die Hebamme gibt dem Kind die Apgarnote, bei pathologischen Geburten erhebt der Arzt den Apgarstatus. Die Hebamme sorgt dafür, dass die oberen Luftwege und der Magen gut abgesaugt sind. Atmet das Kind nicht spontan, ist die Hebamme instruiert über die Reanimation mit dem Atembeutel, im Notfall kennt sie auch die Mundbeatmung. Wird es notwendig das Kind zu intubieren und Nabelvenenkatheter einzulegen, weiss sie dem Arzt zur Hand zu gehen.

Indem das Kind auf diese Weise überwacht oder reanimiert wird, ist uns die Gewähr gegeben, dass die Zeit des Wochenbettes auch für das Kind besser verläuft. Es trinkt gut — wir befürworten das Stillen sehr — es nimmt an Gewicht zu und die Mutter darf ein körperlich und geistig gesundes Kind nach Hause nehmen.

Wenn das Kind in einer Isolette liegen muss, soll die Mutter schon in den ersten Tagen des Wochenbettes die Möglichkeit haben ihr Kind zu besuchen, es zu betasten und eventuell zu pflegen. Der frühe Kontakt Kind—Mutter ist von grosser Wichtigkeit. Es wird ihm oft zu wenig Bedeutung zugemessen. Auch hier kann die Hebamme durch ihren persönlichen Einsatz sehr viel beitragen, dass diese Kontaktmöglichkeiten geschaffen werden. Und ganz besonders hier wirkt sich dieses neue Wissen vom Kind—Mutter—Kontakt auf das spätere Leben des Kindes aus.

Post-natale Ueberwachung der Mutter

Bleibt uns noch die dritte Geburtsphase. Es ist wohl kaum eine Hebamme in diesem Saal — die — wenn ich auch nicht das Wort Furcht gebrauchen will — sondern Respekt vor der Plazentaperiode hat. Heute ist man sich jedoch einig, dass man mit dem Durchtritt des Kindes ein Oxitocyn-Präparat in die Vene spritzt, um so den früher so gefürchteten Blutungen entgegen zu wirken. Sollte es trotzdem bluten, sei es wegen einer Atonie oder traumatischen Blutungen, ist man im Spital schnell zur Stelle mit Blut oder Blutersatz. Es gehört zu den Pflichten der Hebamme, Infusionen und Transfusionen anzulegen.

Es ist von grosser Wichtigkeit in welchem Zustand wir die Wöchnerin, denn jetzt hat das Wochenbett begonnen, auf

die Abteilung verlegen. Ob müde und abgekämpft und grossem, unbehobenen Blutverlust, schlecht genähten Episiotomien oder Risswunden, oder froh und beglückt über ein schönes Geburtserlebnis.

Die Ehemänner

Last but not least möchte ich Ihnen, meine sehr verehrten Zuhörer aus aller Welt etwas verraten, das bei uns in der Schweiz grossen Anklang gefunden hat, und wir alle als restlosen Erfolg bezeichnen möchten. Die Ehemänner dürfen bei einer normalen Geburt zugegen sein, sofern es die Räumlichkeiten gestatten. Einwende wie: die Männer sind den Aerzten und Hebammen im Weg, oder: das Geburtsgeschehen wirkt für den Ehemann abstossend, sind völlig unbegründet. Der Mann sitzt am oberen Ende des Gebärttes. Ist die Hebamme sehr beschäftigt und kann sich nicht dauernd um die Kreissende bekümmern, tut dies der Ehemann mit viel Eifer und meistens mit viel Verständnis. Die Männer empfinden die Geburt durchwegs als etwas Schönes und Erhabenes. Der Kontakt zu ihrem Kind, so behaupten sie, sei sofort hergestellt, und nicht erst dann, wenn Mutter und Kind nach Hause kommen. Glauben sie nicht auch, verehrte Anwesende, dass gerade dieser Fortschritt, obschon nicht technisch, sondern rein menschlich, sich sehr aufs Wochenbett auswirkt? Nicht nur auf die paar Tage die die Wöchnerin im Spital verbringt, sondern für immer.

Zusammenfassung

Wir haben nun gesehen, dass sich die technischen Fortschritte rund um die Geburt positiv auswirken auf Mutter und Kind, nicht nur im Wochenbett, sondern fürs ganze Leben. Wobei ich betonen möchte, dass mitten in diesem Geschehen die Hebamme steht und ihre wichtige Funktion ausführt.

Obschon wir in der Schweiz nun ein Eidgenössisches Diplom haben und eine längere und besser ausgebaute Lehrzeit, streben wir noch eine grössere Zusammenarbeit mit den Geburtshelfern und Pädiatern an. Wir hoffen, dass wir in absehbarer Zeit mehr in die Betreuung der Schwangeren einbezogen werden. Den Dammschutz, Krönung einer Geburt, möchten wir Schweizer Hebammen gerne beibehalten.

Ferner hoffen wir auf mehr und besser ausgebaute Familienplanungskliniken, wo auch die Hebamme beratend mitwirken kann.

Wir wünschen uns eine umfassendere Geburtsvorbereitung, die auch den vielen Gastarbeiterinnen zugute käme, sowie Säuglingspflegekurse im Spital, wo jede

Mutter lernen kann wie sie mit ihrem Neugeborenen umgehen muss. Dann würden wir es begrüßen, wenn Schweizer Hebammen auch einen regeren Austausch mit dem Ausland und deren Aus- und Fortbildungsstätten hätten. Und letzten Endes möchte ich wünschen, dass wir, trotz den technischen Fortschritten, niemals die liebevolle und menschliche Seite der Geburt vergessen.

Pro Infirmis

Geschäfte mit Mitleid?

Pro Infirmis erhält in den letzten Wochen sehr viele Anfragen aus der Bevölkerung, wie es sich mit den Versandaktionen des schwer invaliden Herrn P. Schmid-Eggermann in Mellingen (Reinigungstüchlein) und des sehbehinderten Herrn A. Bähler in Wimmis (Heftpflaster) verhalte.

In beiden Fällen handelt es sich um Behinderte mit einer unbestrittenen Invalidität. Beide Invaliden beziehen eine Vollrente der Invalidenversicherung, da sie nicht zu einer normalen Erwerbstätigkeit fähig sind. Weil eine IV-Rente heute noch nicht zum Leben ausreicht, hätten sie zusätzlich Anspruch auf kantonale Ergänzungsleistungen. Diese werden aber nur bis zu einem bestimmten

Mindesteinkommen ausgerichtet und erlauben in jedem Fall nur eine sehr bescheidene Lebenshaltung.

In dieser Lage bleiben einem Behinderten ordentlicherweise folgende Lösungen:

- Einschränkung auf das Existenzminimum.
- Zusatzverdienst (z. B. in einer Behindertenwerkstätte).
- Öffentliche Unterstützung durch die Gemeinde.
- Unterstützung durch private Hilfswerke wie Pro Infirmis, wobei Pro Infirmis Hilfe aus speziellen Bundesgeldern für Härtefälle der Invalidenversicherung leisten kann.

Herr Schmid und Herr Bähler haben einen ausserordentlichen Weg gewählt, den einer Versandaktion. Diese Aktion kommt der weit übersetzten Preise wegen einer Bettelaktion gleich. Mit dem bewussten Appell an das Mitleid der Käufer machen die beiden Herren dem Vernehmen nach gute «Geschäfte». Pro Infirmis muss es jedem einzelnen überlassen, wie er sich zu diesen Aktionen verhält; Pro Infirmis bietet dagegen allgemein Hilfe an. Bekanntlich werden ab 1973 sowohl die IV-Renten als die darauf abgestimmten kantonalen Ergän-

zungsleistungen wesentlich erhöht. Damit sollten erwerbsunfähige Behinderte normalerweise durchkommen können. Die erwähnten Versandaktionen dürften sich hernach wirklich erübrigen.

Weiterbildung im Dienste der Menschlichkeit

PI In der Heimstätte Gwatt bei Thun fand kürzlich der dreitägige Weiterbildungskurs der Sozialarbeiterinnen und -arbeiter von Pro Infirmis statt. Zur Diskussion standen dieses Jahr die menschlichen und zwischenmenschlichen Probleme, mit denen Rückenmarksgeschädigte (z. B. Querschnittgelähmte oder

Eine Bitte an alle Leserinnen der «Schweizer Hebamme»

Wenn Sie der Druckerei Werder AG in Bern Adressänderungen melden, so fügen Sie doch bitte der neuen Adresse auch die *vollständige alte* bei.

So ersparen Sie dem Personal viel Mühe.

Ich danke Ihnen für die Beherzigung dieser Bitte. *Die Redaktorin*

Wir haben etwas gegen Husten!

Resyl
plus
löst und stillt den Husten

Nur in Apotheken erhältlich

C I B A

008/2 REP 7173 CH d

Menschen mit Multipler Sklerose) zu kämpfen haben. Prof. Dr. med. Alain Rossier vom Centre de paraplégiques, Genf, und Prof. Dr. med. W. Bärtschi, Spezialarzt für Neurologie, Bern, beleuchteten in ihren Referaten vor allem die praktischen Auswirkungen auf die sich stets wiederholenden täglichen Verrichtungen und Bedürfnisse, bei welchen solcherart Behinderte auf die Hilfe ihrer oft verständnislosen oder gar zurückschreckenden Umwelt angewiesen sind. Behinderte selbst berichteten in Referaten und ausgedehnten Gruppengesprächen, auf welche Weise sie ihr so er-

schwertes Leben meistern. Es wurde dabei mehr als deutlich, wieviel noch geändert und verbessert werden muss, bis es unseren Behinderten praktisch möglich ist, die selbstverständlichsten Rechte eines Menschen auszuüben und zu geniessen . . .

Unter den über hundert Pro Infirmis-Mitarbeitern sah man viele junge Gesichter und eine erfreuliche Anzahl von jungen Männern. Besonders beeindruckend war der Ernst das tiefe menschliche und sachliche Verantwortungsbewusstsein, mit dem sich junge und ältere Sozialarbeiter mit den Anforderungen auseinan-

dersetzen, die ihr Beruf an sie stellt. Es geht ihnen um weit mehr als nur um die Abgabe etwa eines Hilfsmittels, um die Vermittlung eines Heimplatzes. Sie sind sich bewusst, dass von der Art, wie sie im einzelnen Fall helfen, oft die Richtung oder der Verlauf eines ganzen Behindertenlebens abhängt. Das sind schwer zu treffende Entscheidungen, und es wäre an der Zeit, dass die Öffentlichkeit dem Beruf, der Berufung des Sozialarbeiters — des Arbeiters im Dienst der Menschlichkeit — mehr Beachtung und Anerkennung entgegenbringt.



Kantonale Verwaltung

Bei nachstehender Abteilung ist folgende Stelle zu besetzen:

Kantonales Frauenspital Fontana, Chur

1 Hebamme

(Anzahl Geburten: 800 im Jahr.)

Wir bieten zeitgemässe Entlohnung im Rahmen der Personalverordnung mit weitgehender Anrechnung Ihrer bisherigen Berufspraxis. Dienstantritt nach Vereinbarung.

Auskünfte über den Aufgabenbereich erteilt Ihnen gerne die Abteilung.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen an das Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden, Steinbruchstr. 18/20, 7001 Chur, Tel. 081 21 31 01.

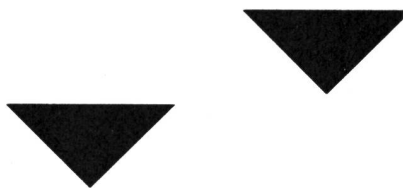
Personal- und Organisationsamt des Kantons Graubünden.

Hôpital de Montreux

cherche

1 sage-femme

Date d'entrée en service à convenir. Les offres de services avec curriculum vitae et copies de certificats sont à adresser à la Direction de l'Hôpital de Montreux, 1820 Montreux.



Stelleninserate in der «Schweizer Hebamme» haben Erfolg



KREUZSPITAL CHUR

Wir suchen für die geburtshilfliche Abteilung

HEBAMME

Sehr gute Besoldung. Geregelt Arbeits- und Freizeit. Fünftagewoche. Selbstbedienungsrestaurant mit Bon-System. Personalhäuser.

Anfragen und Anmeldungen sind erbeten an den Verwalter des Kreuzspitals, Loestrasse 99, 7000 Chur, Tel. 081 21 51 35.

Kreisspital für das Freiamt 5630 Muri

sucht auf März oder April 1973

1 Hebamme

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, zeitgemässen Lohn und fortschrittliche Arbeitsbedingungen.

Anmeldungen sind zu richten an
Kreisspital Muri, Verwaltung, Telefon 057 8 31 51.

Klinik Beau-Site Bern

Privatklinik Nähe Stadtzentrum sucht

1 Hebamme

per sofort oder nach Vereinbarung.

Interessentinnen wenden sich bitte an die Oberschwester,
Klinik Beau-Site, Schänzlihalde 11, 3013 Bern,
Telefon 031 42 55 42.

Bezirksspital Oberdiessbach

Wir suchen auf 1. Januar 1973 oder nach Uebereinkunft

1 qualifizierte Hebamme

in Dauerstellung.

Wir bieten angenehme Arbeitsbedingungen bei sehr guter Entlohnung, sehr schöne Unterkunft steht zur Verfügung.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Oberschwester, Bezirksspital, 3515 Oberdiessbach, Telefon 031 92 54 41.

Kantonsspital Liestal

Wir suchen auf Februar 1973 oder nach Uebereinkunft eine

dipl. Hebamme

Sehr gute Anstellungsbedingungen, moderne Unterkunft, gutes Arbeitsklima.

Anmeldungen sind zu richten an die Verwaltung des Kantons-
spitals, 4410 Liestal.

Das Kantonale Frauenspital Bern

sucht

diplomierte Hebammen

für seine moderne, geburtshilfliche Klinik.
Möglichkeit zur Erlernung der Ultraschall-Diagnostik.

5-Tage-Woche, geregelte Arbeitszeit, Besoldung nach kantona-
nalem Dekret (13. Monatslohn). Betriebseigene Kinderkrippe.

Interessentinnen melden sich bitte bei der Oberhebamme,
Tel. 031 23 03 33.

Engeriedspital Bern

Wir suchen auf sofort oder nach Uebereinkunft

1 qualifizierte Hebamme

Wir bieten gutes Arbeitsklima, zeitgemässe Arbeitsbedingun-
gen, Entlohnung nach städtischem Besoldungsdekret.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Oberschwester, Engeried-
spital Bern, Tel. 031 23 37 21.

** Wir freuen
sich:*

dipl. Hebamme

für unsere modern eingerichtete Geburts-
abteilung.

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima in
kleinem Team, zeitgemässe Anstellungsbe-
dingungen und geregelte Freizeit.

Ihre Anmeldung oder Anfrage richten Sie
bitte an:

Klinik Liebfrauenhof Zug
Zugerbergstr. 36, 6300 Zug,
Tel. 042 23 14 55

Milchschorf?

Die Therapie des
Säuglingsekzems
mit

Elacto

einfach
preiswert
erfolgreich

WANDER

Von 186
170 (= 91%)

Von 186 ekzematösen Säuglingen konnten nach 2–4 wöchiger Diät mit Elacto 170 (= 91%) geheilt oder gebessert werden, die übrigen reagierten nicht auf die Behandlung, 1 Fall verschlechterte sich.

Dieses Ergebnis, das im Hinblick auf den komplexen Entstehungsmechanismus des Säuglingsekzems als sensationell bezeichnet werden kann, rechtfertigt die Anwendung dieser einfachen und preiswerten Therapie bei jeder derartigen Erkrankung.

A-D-Vita schützt das Baby

vor Rachitis, Wachstumsstörungen, Infektionskrankheiten
und fördert die Zahnbildung. A-D-Vita-Tropfen schmecken angenehm
nach Banane, sind wasserlöslich und enthalten die lebenswichtigen Vitamine A und D₃.
3 x täglich 2-3 Tropfen A-D-Vita in den Brei oder Schoppen geben.
A-D-Vita ist von allen Krankenkassen anerkannt.

Dr. Grossmann AG, Pharmaca, 4123 Allschwil/BL

